

EIN BRUCHSTÜCK EINER VERSCHOLLENEN WERDENER HANDSCHRIFT.

Von
MAX BRAUBACH und WILHELM LEVISON.

Im September 1927 erwarb die Bonner Universitätsbibliothek aus dem Besitz eines inzwischen verstorbenen Bonner Buchhändlers, Ludwig Ewald, neben anderen handschriftlichen Bruchstücken ohne besondere Bedeutung auf Veranlassung des zweiten Verfassers ein Pergamentblatt unbekannten Ursprungs, dessen erheblicher Wert schon bei oberflächlicher Betrachtung festgestellt werden konnte.¹ Es handelt sich um ein Stück von 31 cm Höhe und 23 cm Breite; während der eine längere und die beiden kürzeren Ränder gerade beschnitten und im großen und ganzen unbeschädigt sind, zeigt der andere längere Rand eine Umbiegung und vielfache Beschädigungen: hier ist das Blatt offenbar als Teil eines Buches befestigt gewesen. Von vornherein fällt außerdem die verschiedene Beschaffenheit der beiden Seiten auf. Die eine, auf der eine Urkunde des Bischofs Folkmar von Minden in der Schrift des 11. bis 12. Jahrhunderts wiedergegeben ist, war anscheinend besonders stark dem Lichte, der Berührung und der Beschmutzung ausgesetzt: das Pergament hat eine fast braune Farbe angenommen, vor allem auf der unteren Hälfte finden sich dunkle Flecken, einzelne Buchstaben sind unkenntlich geworden. Weit besser ist die andere Seite erhalten, in deren oberer Hälfte sich das Formular einer Messe zu Ehren der heiligen Fides, der Schrift nach aus dem 12. Jahrhundert, findet, während in der unteren Hälfte drei verschiedene Bemerkungen, die erste von einer Hand des 16., die beiden anderen von Händen des 18. Jahrhunderts, eingetragen sind. Auf dieser Seite ist noch

¹) Nach Mitteilung des Verkäufers war das Blatt von ihm mit den Restbeständen eines Kölner Antiquariats erworben worden. Das Stück (Zugangsverzeichnis von 1927: Nr. 4306) trägt jetzt die Signatur S. 2001.